

SORTENPRÜFUNG

Spätsaat mit Winter- und Wechselweizen Ertragsauswertung

16.10.2024

Zusammenfassende Auswertung eines Spätsaatversuches mit Winter- und Wechselweizen zur sortenspezifischen Ertragswirkung der Spätsaat, 2019-2024, Standort Gülzow im Anbaugebiet D-Nord

V. Michel, F. de Mol

Im Zuge angestrebter vielfältiger Fruchtfolgen steigt möglicherweise der Anteil späträumender Kulturen, während N-Düngung und Pflanzenschutzintensität sinken. Infolgedessen könnten spätere und sehr späte Aussaattermine für Winterweizen und der Einsatz von Wechselweizen zunehmen.

Vor diesem Hintergrund wurden am Standort Gülzow seit 2019 wieder Sortenversuche in Spätsaat durchgeführt. Die Ertragsreaktionen mehrjährig geprüfter Sorten werden hiermit vorgestellt. Die sortenspezifische Reaktion auf Spätsaat lässt sich aus der jeweiligen Differenz zur Normsaat ableiten (Tabelle).

Der Saattermin für die Spätsaat wurde jeweils für Mitte November geplant, also ungefähr sechs Wochen nach der Normsaat Ende September/Anfang Oktober. Da auf den zur Verschlammung neigenden Böden im Anbaugebiet D-Nord nach anhaltenden Niederschlägen im Herbst eine Spätsaat häufig nicht mehr mit akzeptabler Saatbettqualität möglich ist, wurde der Saattermin mehrfach um ca. eine Woche vorverlegt. Ab Mitte November wird nach landläufigen Erfahrungswerten Konkurrenzfähigkeit von Wechsel- zu Winterweizen angenommen. Beim sogenannten Wechselweizen handelt es sich botanisch um Sommerweizen, welcher in später Herbstsaat gesät wird, aber - im Gegensatz zum Winterweizen – bei widrigen Bedingungen jederzeit bis ins Frühjahr eingesetzt werden kann. Einzelne Sommerweizensorten wie z.B. Lennox haben sich als frosthärter als das Gros der Sommerweizensorten und wahrscheinlich somit auch als Sorten anderer Sommergetreidearten gezeigt und sind daher eher prädestiniert für Herbstsaaten. Allerdings werden inzwischen auch andere Sommergetreidearten anteilig im Herbst gesät.

Das Prüfsortiment stellt eine eingeschränkte Vorauswahl von Sorten dar, die aufgrund ihres Eigenschaftsprofils potentiell für Spätsaaten besonders geeignet sein könnten. Darüber hinaus wurden auch leistungsstarke Sorten aufgenommen, die Risiken in sich tragen, welche bei Spätsaaten tendenziell geringer als bei Frühsaaten ins Gewicht fallen. Dazu gehören geringere Winterfestigkeit (Complice), starke Herbstwüchsigkeit (RGT Depot, Chevignon, Complice), geringere Standfestigkeit (KWS Imperium, Asory) oder Resistenzschwächen (KWS Donovan).

In der folgenden Tabelle werden nur Sorten dargestellt, welche mehrjährig im Spätsaatversuch standen.

Tabelle „Erträge von Winter- und Wechselweizensorten in Spätsaatversuchen“

Gülzow 2019 - 2024					
Sorte		Spätsaat (dt/ha)		Differenz: Normalsaat - Spätsaat (dt/ha)	Normalsaat (dt/ha)
Name	Q	Versuche (n)	adj. Mittel	adj. Mittel und Intervall für den paarweisen Vergleich	adj. Mittel
Moschus	E	6	70,8		92,8
KWS Donovan	A	3	67,0		96,6
Asory	A	5	73,6		102,4
RGT Depot	A	4	71,4		99,8
SU Jonte	A	2	70,2		100,9
KWS Imperium	A	2	73,1		98,7
Informer	B	6	76,3		104,8
Chevignon	[B]	4	71,9		102,0
Complice	[B]	4	73,6		103,3
20 25 30 35					
Sommer-/Wechselweizen					
Lennox	E	6	66,8		
Broca	A	3	70,4		
Patricia	B	2	72,4		

In diesen Versuchen lag der Ertrag der orthogonal geprüften Sorten in Spätsaat bei ca. 60 - 70% im Vergleich zur Normalsaat. Innerhalb des Winterweizens zeigte die Sorte Moschus eine deutliche relative Überlegenheit in später Saat gegenüber Normalsaat. Moschus hebt sich darin von allen anderen Sorten ab und wird von der LFA insbesondere auch für Spätsaaten empfohlen, aufgrund sehr guter Fusariumresistenz speziell auch für den Anbau nach spätem Silo- und nach Körnermais. KWS Imperium deutet auch eine relativ günstige Reaktion auf Spätsaat an. Der Anbau dieser Sorte sollte in unserem Anbaugebiet aufgrund seiner schwachen Standfestigkeit ausschließlich in späterer Saat auf leichteren Böden erfolgen. Die anderen Winterweizensorten zeigten keine spezifischen relativen Ertragsreaktionen auf Spätsaat. Trotzdem ist bei einigen dieser leistungsstarken empfohlenen Sorten aufgrund der eingangs erwähnten Schwächen in Winterfestigkeit, Herbstwüchsigkeit, Standfestigkeit oder Resistenzen tendenziell spätere Saat anzuraten.

Lennox (E) ist aktuell die am längsten geprüfte und verbreitetste Wechselweizensorte. Zwar erreichte die Sorte als Wechselweizen mit E-Qualität nicht die Leistung von Moschus, allerdings ungefähr die Leistung der noch verbreiteten Sorte Opal (in der Tabelle nicht dargestellt). Im Zusammenhang mit den hohen Proteingehalten liegt Lennox in Spätsaat somit qualitativ und damit auch in der Wirtschaftlichkeit im Bereich vergleichbarer Winterweizensorten. Auch die jüngeren Sorten Broca (A) und Patricia (B) liegen ertraglich im Bereich der spätsaattauglichen Winterweizensorten jeweils gleicher Qualitätseinstufung. Bei noch späteren Saatterminen (nach Mitte November, z.B. nach spät gerodeten Zuckerrüben, Körnermais oder Soja) ist eine gewisse Vorzüglichkeit von Wechselweizen denkbar.

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Pflanzenproduktion und Betriebswirtschaft/Sorten
Dr. Volker Michel
 Dorfplatz 1 / OT Gülzow / 18276 Gülzow-Prüzen
 Telefon: 0385 588-60230– Fax: 0385 588-60011
 v.michel@lfa.mvnet.de